



Sonderkonzept

Partizipationskonzept

1. Definition

Partizipation bezeichnet grundsätzlich verschiedene Formen von Beteiligung, Teilhabe bzw. Mitbestimmung. Partizipation in Kindertageseinrichtungen ist die ernst gemeinte, altersgemäße Beteiligung der Kinder am Einrichtungsleben im Rahmen ihrer Erziehung und Bildung.

2. Bedeutung/Begründung

Kinder sind von Anfang an Personen mit eigener Würde und Persönlichkeitsrechten, wie es bereits im Grundgesetz und später in der Niedersächsischen Verfassung im Artikel 4a („Kinder und Jugendliche haben als eigenständige Personen das Recht auf Achtung ihrer Würde und gewaltfreie Erziehung“) festgestellt wird. Partizipation kann rechtlich, politisch und pädagogisch begründet werden. Im Anhang sind solche Begründungen aufgelistet.

3. Ziele in der Kita

Unser Ziel ist es, zufriedene Kinder, zufriedene Eltern und zufriedene MitarbeiterInnen zu haben.

- a. Kinder erfahren und erleben, dass sie mit ihren Rechten respektiert und akzeptiert werden.
- b. Die Kinder wirken an Entscheidungen, die sie betreffen, möglichst oft, angemessen in Bezug auf ihr Alter, ihrer Entwicklung und den Inhalt mit.
- c. Die Kinder gestalten gemeinsam mit den ErzieherInnen eine Beteiligungskultur. Sie werden mit demokratischen Verfahren vertraut.
- d. Kinder übernehmen Verantwortung – für sich, für andere und für das Ganze.

4. Methoden

- a. Je nach Möglichkeiten der Kinder und der Gruppenzusammensetzung, wurden und werden die **Regeln** gemeinsam mit den Kindern besprochen und ggf. verändert.
- b. Wir begegnen Kindern in einer dialogischen Haltung: Wir **hören** Kindern möglichst oft **aktiv zu** (DU-Botschaften). Wir praktizieren ein **responsives Sprachverhalten** (auch was Kinder durch Mimik und Gestik ausdrücken, spiegeln wir sprachlich zurück). Wir vermitteln klar und deutlich, was wir von den Kindern erwarten.
- c. Wir machen **Räume und Materialien**, in Berücksichtigung der kindlichen Reifen, möglichst oft für einzelne Kinder zugänglich. Dazu erarbeiten und besprechen wir mit den Kindern **Regeln und Grenzen** für diese Räume/Materialien.
- d. Wir nehmen kindliche **Beschwerden** ernst und gehen ihnen nach, besonders, wenn wir den Eindruck haben, das Wohl des Kindes sei gefährdet.



Sonderkonzept

5. Mitwirkungsmöglichkeiten (Beispiele)

Jüngere Kinder

- entscheiden weitgehend mit:
 - bei Elementen des Begrüßungskreises (z.B. Bestimmung der Lieder, Spiele,... durch Bildkarten)
 - bei der Gestaltung des Essenstages/Kochtages (was wird gekocht, Tischdekoration, Zubereitung des Essens,...)
 - als Tageskind (Zählen der Kinder; Auswahl des Tischspruches; alltägliche Aufgaben, wie Geschirrspüler einräumen, Tische abwischen, Wäsche waschen;...)
 - bei der Gestaltung ihres Geburtstages
- entscheiden weitgehend selbst:
 - womit und mit wem sie spielen wollen
 - was und wieviel sie essen wollen
 - ob, wo und wie lange sie schlafen wollen
 - welche ErzieherIn sie wickelt
 - welche Wechselklamotten sie anziehen wollen
 - ob sie alltägliche Aufgaben übernehmen wollen

Ältere Kinder

- entscheiden weitgehend mit:
 - wie der Tagesablauf gestaltet wird
 - bei der Gestaltung des Turntages
 - was gesungen und gespielt wird im Stuhlkreis
 - welche Regeln für alle gelten und wie sie veränderbar sind
 - bei der Anschaffung von Spielen und Büchern (manchmal)
 - bei der Gestaltung von gemeinsamen Feiern, wie Fasching, Kochtag, Geburtstag
 - wann und wie lange sie rausgehen
- entscheiden weitgehend selbst:
 - womit und mit wem sie spielen wollen
 - wieviel und was sie frühstücken möchten
 - über einzelne Teile im Ablauf ihres Geburtstages in der Kita
 - welche Kleidung sie anziehen (Wechselklamotten)

6. Partizipation der Eltern

Die Partizipation der Eltern wird durch die Elternvertreter wahrgenommen.

Wir führen regelmäßig Elternbefragungen durch und besprechen die Rückmeldungen im Team.

Es werden in verschiedenen Abständen Hospitationstage angeboten, an denen die Eltern einen Tag in der Kita verbringen und den Tagesablauf kennenlernen können.



Sonderkonzept

7. Zum Schluss

Partizipation ist ein aufwendiger Prozess, der viel Zeit in Anspruch nimmt, sowohl in der Gestaltung als auch in der Umsetzung und Reflexion. Im Rahmen unserer jährlichen Evaluation überprüfen wir auch das Partizipationskonzept und klären, ob Alltag und Konzeption übereinstimmen und ob es Änderungen geben soll.

Mit jedem „neuen“ Kind und jeder „neuen“ MitarbeiterIn muss Partizipation ein Stück weit neu erarbeitet werden.

Die Bedeutung und die Ziele leiten uns langfristig, methodisch kann es jedoch immer wieder Veränderungen geben. Wir haben uns vorgenommen, ständig zu prüfen, ob wir Kinder an weiteren Entscheidungen alters- und entwicklungsangemessen beteiligen können.



Sonderkonzept

Anhang: Begründungen

Juristische Begründungen

Kinder haben vielfältige Rechte, so wie sie in den Verfassungen und insbesondere

- in der der Kinderrechtskonvention der Vereinten Nationen im Artikel 12 („Die Vertragspartner sichern dem Kind, das fähig ist, sich seine Meinung zu bilden, das Recht zu, diese Meinung in allen das Kind berührenden Angelegenheiten frei zu äußern und berücksichtigen die Meinung des Kindes angemessen und entsprechend seinem Alter und seiner Reife.“),

- im Sozialhilfegesetzbuch Teil XIII im Artikel 8 („Kinder und Jugendliche sind entsprechend ihrem Entwicklungsstand an allen sie betreffenden Entscheidungen der öffentlichen Jugendhilfe zu beteiligen.“)

- und im **Niedersächsischen Gesetz über Tageseinrichtungen für Kinder** im Artikel 3 („Die Tageseinrichtung gibt Kinder in einer ihnen angemessenen Weise Gelegenheit zur Mitwirkung bei der Gestaltung ihrer Arbeit in ihrer Tageseinrichtung“) formuliert sind.

Politische Begründungen

Die Kindertagesstätte ist die Kinderstube der Demokratie. Hier kann von klein auf eingeübt werden, was später im Staat funktionieren soll: die eigene Meinung sagen, verschiedene Meinungen hören, abstimmen, sich Mehrheitsentscheidungen fügen und Minderheiten schützen.

Kinder sind grundsätzlich eben so viel wert wie Erwachsene. Ihre Stimme ist deshalb ebenso wichtig.

Pädagogische Begründung

Die Erfahrung, selbst etwas (mit)bestimmen und bewirken zu können, ist für die Entwicklung der Kinder von elementarer Bedeutung. Das Erleben von Selbstwirksamkeit und Anerkennung gilt als erster Schritt zu einem positiven Selbstbild. Es hilft Kindern selbst etwas zu tun und unterstützt sie in ihrem Bestreben, selbstständig und unabhängig zu werden.

Soziale, kognitive und kommunikative Kompetenzen werden herausgefordert und erworben, wenn Kinder ihre eigene Position vertreten, sich mit Wünschen, Meinungen und Sichtweisen anderer auseinandersetzen und Unterschiedlichkeiten zur Kenntnis nehmen und Lösungsalternativen durchspielen.